

Die Eurasische Wirtschaftsunion

- Analyse aus einer handelspolitischen Perspektive -

Dr. Ricardo Giucci, Anne Mdinradze

Berlin, 11. April 2017

Gliederung (1/2)

Einleitung

1. Gegenstand der Untersuchung

Handelspolitische Daten zur EAWU

2. Die relative Bedeutung einzelner Mitgliedsländer
3. Wirtschaftliche Bedeutung im internationalen Vergleich
4. Bedeutung der EAWU im internationalen Handel
5. Bedeutung der EAWU für den EU-Handel
6. Das Niveau tarifärer und nicht-tarifärer Protektion
7. Der Grad der Umsetzung eines freien Binnenhandels
8. Binnenhandel vs. Handel mit Drittstaaten
9. Entwicklung des Binnenhandels im Vergleich zum Handel mit Drittstaaten
10. Struktur des Binnenhandels nach Ländern

Gliederung (2/2)

Thesen aus interner Sicht

11. Macht die EAWU für die kleineren Mitgliedsländer Sinn?
12. Welche Auswirkung hat die EAWU auf Kasachstan und Armenien?
13. Trägt die EAWU zur regionalen Integration bei?
14. Warum ist die regionale institutionelle Integrationsbilanz gemischt?

Thesen aus externer Sicht

15. Hat die EAWU-Kommission weitgehende Handelskompetenzen?
16. Ist die EAWU ein geeigneter Verhandlungspartner in Handelsfragen?
17. Ist die EAWU für ausländische Investoren interessant ?

Abschließende Bewertung

18. Bisherige Bilanz der EAWU und zukünftige Szenarien

Annex

1. Gegenstand der Untersuchung

Kernbereiche der heutigen EAWU („vier Freiheiten“)

- Handel mit Waren
- Handel mit Dienstleistungen
- Kapitalverkehr
- Arbeitnehmerfreizügigkeit

Relative Bedeutung der Bereiche

- Handel mit Abstand der wichtigste Integrationsbereich
- Dies gilt für den Binnenhandel
- Aber auch für den Handel mit Drittländern („Außenhandel“)

→ Fokus hier: Handel

2. Die relative Größe einzelner Mitglieder

	BIP		Bevölkerung		BIP/Kopf
	Mrd. USD	% von EAWU	Mio.	% der EAWU	USD
Russland	1.268	87%	143,4	80%	8.838
Kasachstan	128	9%	17,9	10%	7.138
Belarus	48	3%	9,5	5%	5.092
Armenien	11	1%	3,0	2%	3.596
Kirgisistan	6	0%	6,1	3%	956

Quelle: IWF, Eurasische Wirtschaftskommission, Daten für 2016

- Sehr dominante Rolle Russlands
 - 87% des EAWU-BIP
 - 80% der Bevölkerung
- EU im Vergleich: DEU 27% des EU-BIP und 16% der EU-Bevölkerung
- Dazu: Lebensstandard in Russland viel höher als in meisten der anderen Länder

→ Russland mit Abstand das größte, aber auch das wohlhabendste Land der EAWU; keine Union von „Gleichen“

3. Wirtschaftliche Bedeutung der EAWU im internationalen Vergleich

Land/Handelsblock	BIP in Mrd. USD, 2016	BIP EAWU / BIP Land
USA	18.561	8%
EU-28	16.519	9%
China	11.392	13%
Japan	4.730	31%
Mercosur (BRA, ARG, etc.)	2.393	61%
Indien	2.251	65%
Kanada	1.532	95%
EAWU	1.461	100%
Südkorea	1.404	104%
Türkei	736	199%
Südafrika	280	522%

Quelle: IWF, Europäische Kommission

BIP der EAWU im internationalen Vergleich

- Viel kleiner als USA, EU und China; auch deutlich kleiner als Japan und Mercosur
 - Vergleichbar mit Kanada und Südkorea; größer als die Türkei und Südafrika
- EAWU ist in der Weltwirtschaft ein Mittelgewicht

4. Bedeutung der EAWU im internationalen Handel

Land/Handelsblock	Handelsvolumen in Mrd. USD, 2015	% des Welthandels
EU-28	3.989	12,4%
China	3.964	12,3%
USA	3.815	11,9%
Japan	1.250	3,9%
Südkorea	963	3,0%
Kanada	828	2,6%
Indien	655	2,0%
EAWU	579	1,8%
Mercosur (BRA, ARG, etc.)	527	1,6%
Türkei	351	1,1%
Südafrika	149	0,5%

Quelle: UN Comtrade, Europäische Kommission, nur Warenhandel.

Hinweis: Für Handelsblöcke EU-28, EAWU und Mercosur nur Handel mit Drittländern (kein Binnenhandel)

- EAWU für nur 1,8% des Welthandels verantwortlich
- Allerdings: Signifikanter Anteil von 7,5% an Energiewelthandel

Kein großer Player im internationalen Handel; aber wichtige Rolle im Energiehandel

5. Bedeutung der EAWU für den EU-Handel

Land/Handelsblock	Handelsvolumen, Mrd. EUR		% des EU-Handels mit Drittländern	
	2016	2013	2016	2013
USA	609	488	17,6%	14,3%
China	515	428	14,9%	12,5%
Schweiz	264	264	7,6%	7,7%
EAWU*	218	371	6,3%	10,8%
Türkei	145	128	4,2%	3,7%
Japan	125	111	3,6%	3,2%
Norwegen	111	140	3,2%	4,1%
Südkorea	86	76	2,5%	2,2%
Indien	77	73	2,2%	2,1%
Kanada	64	59	1,9%	1,7%

Quelle: Eurostat. 2013: EAWU-Länder, da EAWU erst 2015 in Kraft getreten

- EU-EAWU-Handel ist im Vergleich zu 2013 um mehr als 40% zurückgegangen
 - EAWU ist nun der viertwichtigste Handelspartner der EU, hinter der Schweiz
- **EAWU bleibt trotz massiven Handelsrückgangs wichtiger Handelspartner der EU**

Zum Vergleich: Handel DEU-FRA 167 Mrd. EUR vs. Handel DEU-EAWU von 54 Mrd. EUR

6. Das Niveau tarifärer Protektion gegenüber Drittstaaten

Durchschnittlicher gewichteter Zollsatz, 2014

Kasachstan	8,5%	Moldau	4,5%
Russland	8,1%	Ukraine	2,7%
Belarus	5,2%	Georgien	2,0%
Armenien	5,2%	EU	2,7%
Kirgisistan*	3,9%	USA	2,2%

Quelle: WTO World Tariff Profiles; *Daten für 2013

KAZ/RUS/BLR: Viel höhere Zölle als EU, USA, aber auch als MLD, UKR und GEO

- KAZ: Anstieg von 5,0% (2008) auf 9,3% (2009) wegen Beitritts zur Zollunion 2010

ARM/KGZ: Massiver Anstieg der Zölle wegen EAWU-Beitritts vereinbart

Armenien	2015	2022	Kirgisistan	2015	2020
Autos	10%	23-25%	Autos	10%	23-25%
Anorganische chem. Erzeugnisse	0%	5%	Pharmazeutika	0%	3-5%
Fleischprodukte	0%	5-10%	Landwirt. Maschinen	0%	2-5%

Quelle: Eurasische Wirtschaftskommission

→ **Sehr hoher tarifärer Schutz der EAWU bzw. ihrer Mitglieder**

6 (Forts.). Das Niveau nicht-tarifärer Protektion ggü. Drittstaaten

Standards

- Seit 2010 ca. 60% der Standards in Russland modernisiert; positiv
- Gleichzeitig: 40% der Standards nicht modernisiert; Handelshemmnis

Zertifizierung

- Nationale Zertifizierung erforderlich: Kosten und Handelshemmnis

Rechtswidrige Handelsmaßnahmen Russlands mit protektionistischer Wirkung

- WTO-Verpflichtungen werden z.T. nicht eingehalten
- Folge: Vier Klagen der EU gegen Russland bei der WTO
- Importverbote mit zweifelhafter Begründung (z.B. Gesundheitsgefährdung)
- Bsp: Wein und Fleisch aus Moldau

Doing Business Index, Kategorie „Trading Across Borders“

- Russland auf Platz 140 von 190 (2017); insb. Kosten „Border Compliance“ hoch

→ Hoher Grad des tarifären und nicht-tarifären Schutzes

→ Protektionistischer Charakter der EAWU

7. Der Grad der Realisierung des Binnenmarkts

Viele Ausnahmen beim Einheitlichen Zolltarif (Single Customs Tariff, SCT)

- Ausnahmen für ca. 3.000 Waren bzw. ca. 1/3 der Zolltarifpositionen

Nicht-tarifäre Hemmnisse im Binnenhandel

- Forschungsergebnis des EDB Center for Integration Studies 2015: Nicht-tarifäre Hemmnisse („NTBs“) verursachen 15-30% des gesamten Exportwerts
- Binnenimport im Wert von 100 Rubel → 15-30 Rubel durch NTBs verursacht; sehr hoch
- Gründe: Anerkennung von Zertifikaten, Quoten, Importverbote, etc.

Dazu: De facto keine supranationale Wettbewerbspolitik (wichtiger Unterschied zur EU)

- Folge: Bilaterale Streitigkeiten wegen Wettbewerbsverzerrungen (Subventionen, etc.)

Schließlich: Zahlreiche unilaterale russische Sanktionen gegen EU, UKR, MLD

- Geltung nur für Russland, damit Schwächung des Binnenmarkt-Prinzips

Gegenwärtige Praxis: Zahlreiche Streitigkeiten belegen die o.g. Probleme

- KAZ-RUS: Fleisch, Mayonnaise, Schokolade, Milchprodukte, Melonen, Rüben
- KAZ: Importverbot für Kartoffeln aus KGZ (Sommer 2016)

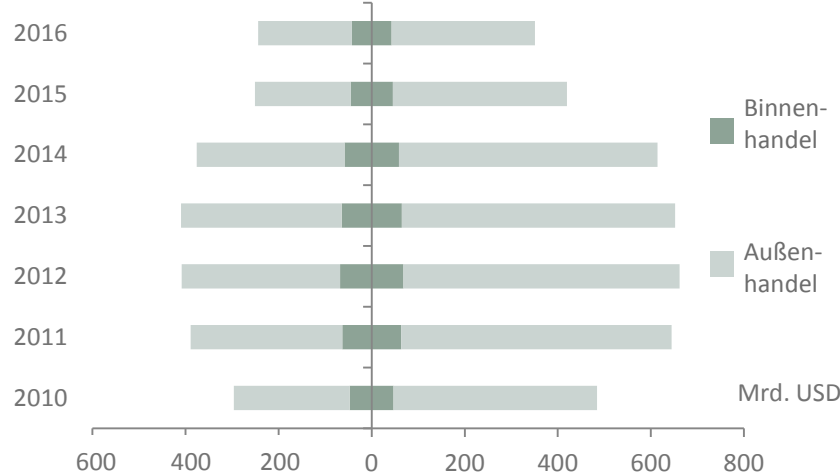
→ **Erhebliche Handelshemmnisse auf dem „Binnenmarkt“; Grenzkontrollen erforderlich**

8. Binnenhandel vs. Handel mit Drittstaaten

EAWU

Importe

Exporte

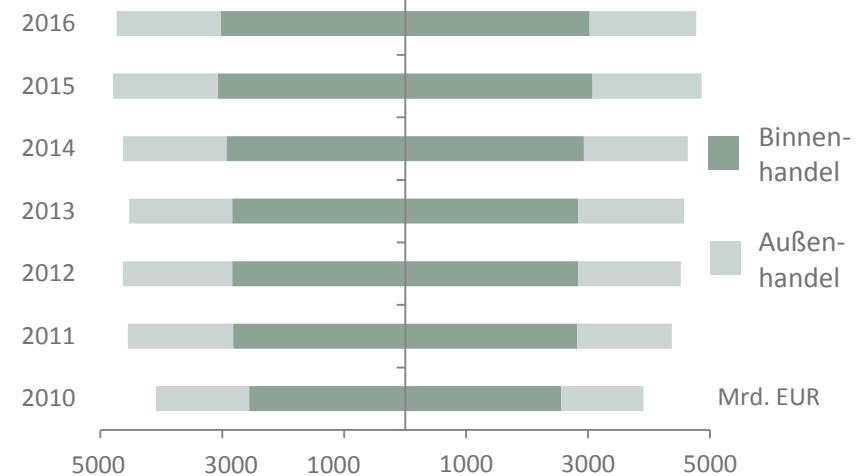


Quelle: Eurasische Wirtschaftskommission

EU

Importe

Exporte



Quelle: Eurostat

EAWU: Handel mit Drittstaaten viel bedeutender als der Binnenhandel

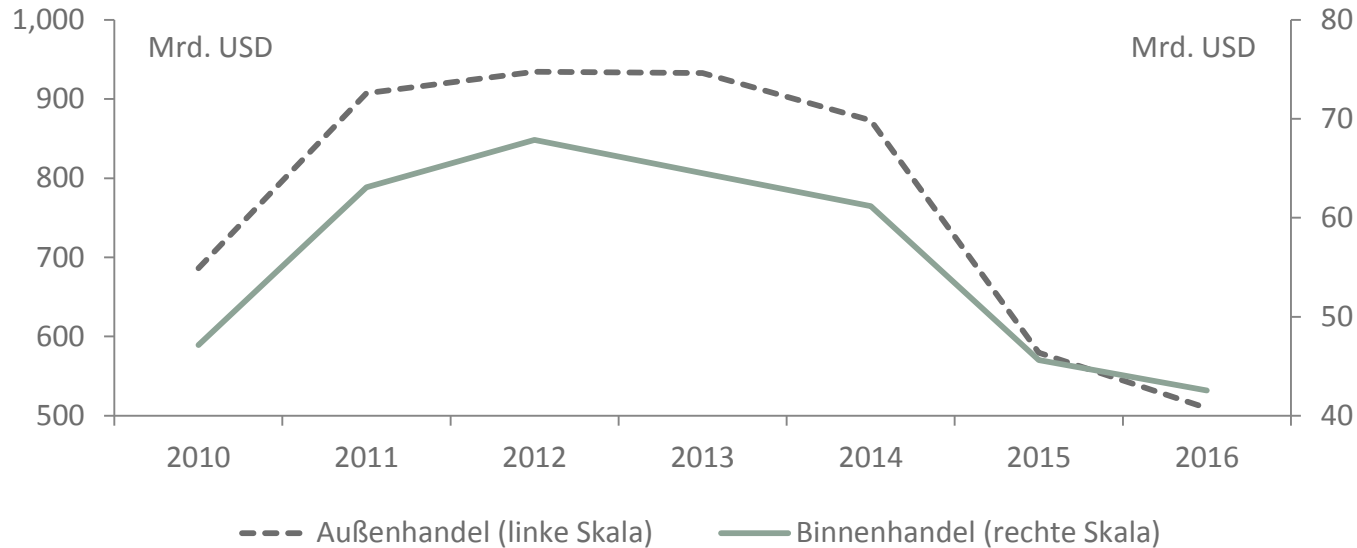
2016: 88% der Gesamtexporte an Drittstaaten, 83% der Importe aus Drittstaaten

EU zum Vergleich: Nur 36% der Ex- und Importe mit Drittstaaten

Interpretation

- Niedrige regionale Integration in der EAWU
- Gründe: Energieexporte, Größe Russlands, fehlende Komplementarität

9. Entwicklung Binnenhandel vs. Handel mit Drittstaaten



Quelle: Eurasische Wirtschaftskommission, Anmerkung: Daten von 1Q2010 bis 4Q2014 beziehen sich auf RUS, BLR und KAZ; Daten ab 1Q2015 beziehen sich auf RUS, BLR, KAZ, ARM und KGZ

Trotz institutioneller Integration

- Keine positive Entwicklung des Binnenhandels, teilweise durch Ölpreisschock 2014 bedingt
- Allerdings: Binnenhandel entwickelt sich nicht dynamischer als Handel mit Drittländern

→ Keine beobachtbare positive Wirkung der EAWU auf den Binnenhandel

10. Struktur des Binnenhandels nach Ländern

Importierendes Land, Mio. USD, 2016

Exportierendes Land, Mio. USD, 2016		ARM	BLR	KAZ	KGZ	RUS	EAEU
	ARM	-	14	6	1	371	392
	BLR	22	-	364	49	10.821	11.255
	KAZ	0	32	-	376	3.509	3.918
	KGZ	0	3	275	-	139	417
	RUS	957	15.144	9.427	1.026	-	26.554
	EAEU	980	15.194	10.072	1.452	14.840	42.536

Quelle: Eurasische Wirtschaftsunion

- 61% des EAWU-Binnenhandels findet zwischen Russland und Belarus statt
- 30% zwischen Russland und Kasachstan, obwohl Kasachstan fast 3-mal so groß wie Belarus
- Nur 2% des Handels zwischen Belarus und Kasachstan

→ Belarus und Russland sind stark miteinander integriert; ansonsten keine starke Integration

11. Macht die EAWU für die kleineren Mitgliedsländer Sinn?

Ausgangssituation vor der EAWU/Zollunion für ARM, KAZ und KGZ

- Freihandel in der Region, aber Grenzkontrollen, da keine Zollunion
- Unterschiedliche Niveaus der Protektion ggü. Drittstaaten

Notwendige Bedingungen, damit eine Zollunion wie die EAWU Sinn macht

- Niveau der Protektion steigt nicht; sonst insgesamt weniger Handel
- Binnenhandel funktioniert gut; es finden keine Grenzkontrollen statt

Für kleinere EAWU-Mitglieder (ARM, KAZ, KGZ; nicht BLR)

- Zölle stark gestiegen bzw. werden noch stark steigen
- Nach wie vor erhebliche Hemmnisse für den Binnenhandel

→ Heutige EAWU macht für die kleineren Mitglieder handelspolitisch wenig Sinn; Freihandelszone davor war besser, da weniger protektionistisch

12. Wirkung der EAWU auf Kasachstan und Armenien?

Kasachstan

Interesse: Energie exportieren und moderne Technologie günstig importieren, um somit die wirtschaftliche Entwicklung zu unterstützen

EAWU-Beitritt: Kaum positive Wirkung auf Export, dafür Verteuerung des Erwerbs moderner Technologie (z.B. aus der EU) → **Negative Wirkung**

Armenien

Interesse: Förderung und Diversifizierung des Exports mit Hilfe von Freihandelsabkommen, Fortsetzung des Handels mit Georgien sowie günstiger Import moderner Technologie (z.B. aus der EU)

EAWU-Beitritt: Bereits ausgehandeltes Freihandelsabkommen mit der EU kann nicht umgesetzt werden, Probleme beim Handel mit Georgien, Verteuerung von Importen aus Drittländern → **Stark negative Wirkung**

→ **Klar negative Wirkung für Kasachstan und insbesondere für Armenien**

13. Trägt die EAWU zur regionalen Integration bei?

Binnenhandel: Keine positive Entwicklung; kein positiver Beitrag der EAWU zur regionalen Integration

Institutionell: Durchwachsene Integrationsbilanz

Einerseits: Stärkere Integration zwischen 5 Ländern

- 2015: EAWU tritt in Kraft (ARM, BLR, KAZ und RUS); Sep 2015: KGZ dazu

Andererseits: Institutionelle Desintegration von 3 Ländern

- 2015/2016: RUS hebt Freihandelsabkommen mit UKR/MLD (teilweise) auf
- Transitprobleme für UKR und MLD über russisches Territorium
- Immer wieder: Probleme für GEO im Handel mit RUS

**→ Bislang kein positiver Beitrag der EAWU zu regionaler Integration;
weder von den Handelsdaten her noch aus institutioneller Hinsicht**

14. Warum ist die reg. institutionelle Integrationsbilanz gemischt?

Hauptgrund: Binärer Ansatz Russlands beim Angebot an einige Länder der Region

- 2 Optionen an DCFTA-Länder (ARM, MLD, GEO, UKR): Volle Integration ODER Handelssanktionen/Desintegration; „entweder mit oder gegen uns“
- Beispiel Ukraine: Zollunion-Mitgliedschaft (inkl. Kredite, Sonderkonditionen für Gas, etc.) ODER Ende des Freihandelsabkommens/Handelssanktionen
- Freihandelsabkommen nur für Länder außerhalb der Region (Vietnam, Türkei, etc.)

EU im Vergleich

- Angebot an europäische Länder: Volle Mitgliedschaft (28 Länder) oder Teilnahme an Europäischen Wirtschaftsraum (EFTA-Länder o. Schweiz) oder Teilnahme an EU-Zollunion (Türkei) oder vertiefte Freihandelsabkommen (UKR, MLD, GEO, etc.)
- Also: Kein Entweder-Oder, sondern unterschiedliche Tiefen der Integration

Russischer binärer Ansatz verantwortlich für teilweise Desintegration im GUS-Raum

→ EAWU nicht primär handelspolitisch, sondern eher geopolitisch motiviert

15. Hat die EAWU-Kommission weitgehende Handelskompetenzen?

Grundsätzlich: Handelspolitik-Kompetenz liegt bei der EAWU und ihrer Kommission

Allerdings: Kompetenz wird von Russland faktisch ignoriert, sobald es um wichtige außenpolitische Ziele geht

Beispiele: Viele unilaterale Entscheidungen Russlands in jüngster Vergangenheit

- 2013/2014: Importverbote für Wein/Spirituosen/Fleisch/Früchte aus Moldau
- 2014: Importverbot für ausgewählte Nahrungsmittel aus Sanktionsländern
- 2014: Teilweise Aufhebung des Freihandelsabkommens mit Moldau
- 2016: Aufhebung des Freihandelsabkommens mit der Ukraine

Wichtig: Nicht abgestimmte Maßnahmen mit Geltung nur in Russland

→ EAWU-Handelskompetenz wird von Russland akzeptiert, solange übergeordnete außenpolitische Ziele nicht betroffen sind

16. EAWU-Kommission: Geeigneter Partner in Handelsfragen?

EAWU-Kommission kein „idealer“ Partner, da:

- Handelshemmnisse im Binnenhandel die Wirkung von Vereinbarungen reduzieren
- Vereinbarungen von EAWU-Mitgliedern (insb. Russland) unilateral aufgehoben werden könnten, falls übergeordnete Interessen bestehen

Aber: Mercosur auch kein idealer Partner, trotzdem Gespräche mit EU-Kommission

Insofern: Differenzierte Betrachtung

Technische Fragen (Standards, Zertifikate, Zollabfertigung, etc.)

- EAWU-Kommission könnte durchaus als Partner dienen

Handelsabkommen (insb. „Lissabon-Wladiwostok“)

- Kurzfristig völlig unrealistisch; Verhandlungen würden keinen Sinn machen

→ Für technische Fragen ja, für Handelsabkommen mit EU nein

Hinweis: Argumentation aus rein handelspolitischer Sicht ohne Berücksichtigung politischer Restriktionen

17. Ist die EAWU für ausländische Investoren interessant?

Potenzielles Modell für ausländische Investoren in der EAWU

- Investition/Produktion in einem Mitgliedsland, Verkauf an fünf Länder
- Bsp.: Investition und Produktion in Belarus (relativ niedrige Gehälter) und Verkauf an RUS und KAZ (hohe Kaufkraft)
- Belarus: Diese Argumentation zwecks FDI-Attraktion oft verwendet

Problem: Weiterhin erhebliche Handelshemmnisse im Binnenhandel

Folge: Anreiz für ausländische Investoren in Frage gestellt, zumindest für Sektoren mit signifikanten Handelshemmnissen

Empirie: Bisher keine systematische Untersuchung; wichtiges Thema für Forschung

→ Handelshemmnisse im Binnenhandel dürften das FDI-Potenzial erheblich einschränken; allerdings fehlen bisher empirische Daten dazu

18. Bisherige Bilanz der EAWU und zukünftige Szenarien

Bisherige Bilanz der EAWU aus handelspolitischer Sicht

- Höheres Zollniveau für Kasachstan, Armenien und Kirgisistan
- Binnenhandel entwickelt sich trotz EAWU nicht positiv
- EAWU hat zu regionaler Desintegration beigetragen

→ **Protektionistische Union, teilweise mit Zwangscharakter; negativ zu bewerten**

Zukünftige Szenarien

- Negatives Szenario: Schwächen bleiben, Integrationsplan wird nicht eingehalten
- Positives Szenario (= EAWU-Potenzial)
 - Keine Ausnahmen bei dem Gemeinsamen Zolltarif
 - Beseitigung von Handelshemmnissen im Binnenhandel; keine Grenzkontrollen
 - Stärkung der Kompetenzen der EAWU-Kommission
 - Abschluss von Freihandelsabkommen und Zollsenkungen

Erwartung: Kurzfristig ist das negative Szenario wahrscheinlicher

→ **EAWU hat Potenzial, Realisierung aber kurzfristig unwahrscheinlich**

Kontakt

Dr. Ricardo Giucci

giucci@berlin-economics.com

BE Berlin Economics GmbH

Schillerstr. 59, D-10627 Berlin

Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0

Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9

service@berlin-economics.com

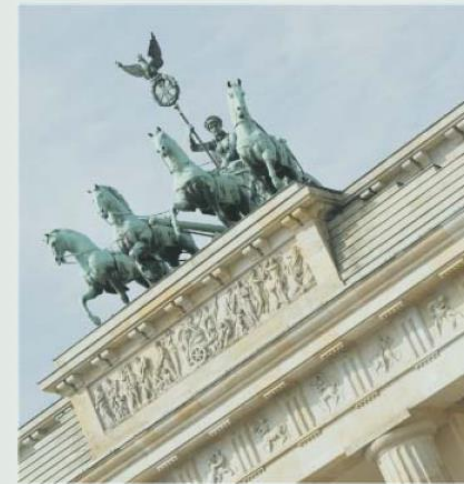
www.berlin-economics.com

Twitter: @BerlinEconomics

Facebook: @BE.Berlin.Economics

 Berlin
Economics

Unabhängige
Wirtschaftsberatung
in Transformations- und
Schwellenländern



www.berlin-economics.com

19. Annex: Der lange Weg zur EAWU

Zwei Fehlstarts: Troika und Single Economic Space

1995: „Troika“

- BLR, KAZ und RUS unterschreiben den Vertrag zur Bildung einer Zollunion
- In Praxis nicht implementiert

2003: Single Economic Space („SES“)

- BLR, KAZ, UKR und RUS gründen den Single Economic Space; nicht implementiert

Dritter Versuch: Gründung der Zollunion und der EAWU

2010: Gründung der Zollunion zwischen BLR, KAZ und RUS

Jan 2015: EAWU tritt in Kraft (ARM, BLR, KAZ und RUS)

Mai 2015: Erstes Freihandelsabkommen der EAWU (mit Vietnam)

Sep 2015: Kirgisistan wird Mitglied der EAWU

→ Alle guten Dinge sind drei?

20. Annex: Stand institutioneller Integration und weitere Pläne

Integrationsstand heute

- Waren, mit Ausnahme von Medikamenten, Energie, Tabak, Alkohol
- Dienstleistungen, mit Ausnahmen wie z.B. Finanzprodukte
- Arbeitsmarkt
- Investitionen

Weitere Integrationspläne (Quelle: EAWU-Kommission)

- Dez 2016: Geplanter Binnenmarkt für Medikamente wird verschoben
- 2017: Schaffung eines einheitlichen elektronischen Systems für staatliche Ausschreibungen
- 2018: Einheitliche Gesetzgebung für Wettbewerbspolitik
- 2019: Gemeinsamer Strommarkt
- 2020: Binnenmarkt für verbrauchersteuerpflichtige Waren (Tabak und Alkohol)
- 2022: Binnenmarkt für Auditdienstleistungen
- 2023: Integrierter Währungsmarkt
- 2025: Gemeinsame Finanzaufsichtsbehörde, die im Rahmen eines gemeinsamen Finanzmarktes Finanzpolitik koordiniert; Binnenmarkt für Gas, Öl und Ölprodukte